

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 20 (1984)

Heft: 9

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über einen dreiwöchigen Grundkurs in der Behandlung erwachsener Patienten mit Hemiplegie nach dem Bobath-Konzept für Physiotherapeuten und Ergotherapeuten, im Stadtspital Waid, Zürich

Zwölf Kursteilnehmer versammelten sich am 12. Oktober 1983 im Konferenzzimmer des Stadtspitals Waid und wurden dort von den Chefärzten und Referenten des Kurses, sowie dem Representanten des Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich empfangen, zum ersten Kurs in der Behandlung erwachsener Hemiplegiepatienten nach dem Bobath-Konzept, der in diesem Spital durchgeführt wurde.

Die gesamte Organisation dieses Kurses lag in den Händen von Herrn M. Retamal, Chefphysiotherapeut des Stadtspitals Waid. Er stellte uns die Kursleiterin, Frau Trudi Geisseler vor. In seinen einführenden Worten kamen die Schwierigkeiten zur Durchführung dieses Kurses zum Ausdruck. Die Nachfrage nach Bobath-Kursen für erwachsene Hemiplegiepatienten ist enorm gross, doch das bekannteste Fortbildungszentrum «Hermitage» in Bad Ragaz bietet fundierte Kurse mit Wartezeiten von 4 – 5 Jahren an, sodass viele Therapeuten schon nach der Bestätigung ihrer Anmeldung diese, in Bezug auf die lange Wartezeit, wieder zurückziehen. Dank der Ausdauer von Herrn Retamal wurde ihm vom Fortbildungszentrum «Hermitage» eine geeignete Instruktorin empfohlen, diese konnte er zur Leitung des Kurses gewinnen und auch die geeigneten Räumlichkeiten zur Durchführung des praktischen und theoretischen Teiles vorweisen und erst noch den Kurs finanziell selbsttragend gestalten.

Die letztlich gelungene Durchführung des Kurses war mit vielen Mühen verbunden und die definitive Zusage konnte erst nach ca. einem Jahr erfolgen, bis der Zürcher Stadtrat und das Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich die Zustimmung gaben.

Dieser 3-wöchige Grundkurs gliederte sich in 2 Teile:

- Zwei Wochen vom 10.10. – 22.10.1983
- Eine Woche vom 3.1. – 7.1.1984

Kurzer Überblick was den Ablauf des Kurses betrifft:

Die ersten praktischen Erfahrungen als Teilnehmer waren recht hautnah. Es ging um das «Sich einfühlen können» von uns Einzelnen in die normalen Haltungs- und Bewegungs-

muster. Danach ging es ins Spezifische der Bobath-Methode, da wurde gehemmt, gerollt, fasziliert, stimuliert unter Anderem. Nach diesen gegenseitigen Übungsbehandlungen demonstrierte uns Frau Geisseler eindrücklich an einigen Patienten mit unterschiedlichen Problemen. Danach konnten wir unsere frisch erworbenen Kenntnisse in 2-er Gruppen am Patienten direkt erarbeiten. In so einer zusammengewürfelten Gruppe kommt es leicht zu Hemmungen, wenn man Patienten vorbehandeln muss, aber Frau Geisselers ermutigende Art lockerte die Spannungen, sodass sich eine angenehme Kursatmosphäre entwickelte und eine rege Zusammenarbeit entstand. Trotz aller Stofffülle freuten wir uns nach Abschluss des ersten Teiles auf die Fortsetzung, aber nach bewährtem Kursmuster mussten wir erst 2½ Monate Eigenerfahrung erwerben in der heimatlichen Therapeutenstube.

In der dritten Kurswoche wurde intensiv mit Patienten geübt und wir lernten die Vielseitigkeit der Probleme kennen, wobei sich viele unserer Fragen klärten. Das 24-Stunden Konzept nach Bobath kann nur unter Mitarbeit des Pflegepersonals und Gesprächen mit Angehörigen, erstellen eines Heimprogrammes etc. durchgeführt werden.

Zur Einleitung der Theorie hörten wir einen interessanten Vortrag von Herrn Dr. R. Rüdts, Oberarzt im Waidspital, über die medizinischen Aspekte der Apoplexie.

Frau F. Schalch, Logopädin am Stadtspital Triemli, machte uns mit den verschiedenen Sprachschwierigkeiten und Problemen der Wahrnehmung beim Hemiplegiker vertraut.

Frau Dr. S. Kohenof, Rehabilitationszentrum Valens, dozierte über die neuropsychologischen Erkenntnisse und deren Anwendbarkeit in der Therapie.

Frau K. Eidenbenz, Ergotherapeutin im Stadtspital Waid, demonstrierte und übte mit uns die Selbsthilfe, eine wichtige Erfahrung für uns!

Frau M. Hofmann, klinische Krankenschwester am Waidspital, erklärte uns einleuchtend das wichtige, aber oft vernachlässigte Gebiet

der Problematik der Blasen- und Darmstörungen.

Abgerundet wurde unser Wissen durch Video-Vorträge über die neurophysiologischen Erkenntnisse in der Behandlung des hemiplegischen Patienten und über deren praktische Anwendbarkeit durch Frau Dr. B. Bobath und Herrn Dr. C. Bobath.

Unser besonders herzlicher Dank gilt Frau Trudi Geisseler. Mit unermüdlicher Geduld und Optimismus hat sie uns immer wieder über Schwierigkeiten hinweggeholfen. Nicht nur die Patienten, auch die Kursteilnehmer hat sie in jeder Hinsicht positiv stimuliert. Möge uns ihr Ausspruch weiterhin begleiten: «Bobath, das ist keine Methode, das ist eine

Lebensphilosophie, die der jeweiligen Situation der Patienten angepasst wird, und das rund um die Uhr!»

Die Idee, einen Kurs im Bobath-Konzept durchzuführen hat Erfolg gezeigt. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich wieder jemand bereit findet, die Initiative zu ergreifen und sich an die schwierige Organisation zu wagen, damit mehr Therapeuten von dem Bobath-Konzept profitieren können.

*R. Auth, Ergotherapeut, Kantonsspital Schaffhausen.
C. Müller-Zen Ruffinen, Physiotherapeutin,
Neumünsterspital Zürich.
R. C. Wyler, Physiotherapeutin, Stadtspital Triemli
Zürich.*

Zürich, Juni 1984

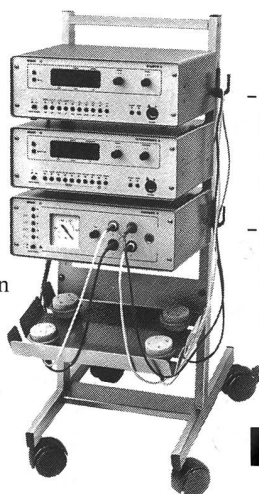
Dank Mikroprozessor-Technologie: BOSCH setzt neue Massstäbe in der Reizstrom-Therapie: Med-Modul 4

Diadyn 4 für diadynamische Ströme, Interferenz 4 für Mittelfrequenz-Therapie und Vacomed 4 – drei Geräte, die Sie sowohl einzeln als auch zusammen einsetzen können. Med-Modul 4 bietet ein Mehrfaches an Leistung zu einem günstigeren Preis... und ist dazu handlich klein.

Wesentlichste Vorteile:

- Vorwahl von 2 nacheinander folgenden, verschiedenen Stromformen mit andern Behandlungszeiten

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen beim Generalvertreter für die Schweiz:



- Vorwahl für automatische Umpolung nach halber Behandlungszeit

- höchster Bedienungskomfort, hohe Patienten- und Gerätesicherheit

BOSCH

MEDICARE AG

Mutschellenstrasse 115, 8038 Zürich, Tel. 01/482 482 6